

David Dour

# ECHSENHERZ

Ich widme dieses Buch:  
Sebastian Felipe und Wilhelm Hubel.

Mit Dank an die Leserschaft.

[www.manmadepromise.de](http://www.manmadepromise.de)

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-745-6

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Coverfoto Angel with Sword © pemaphoto – Fotolia

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

16,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# INHALT

<b>Kapitel 1</b> .....	<b>10</b>
Die Völker, Ländereien und Gottheiten der Welt dieser Erzählung .....	14
Auroria und die zwei Brüder, Pyron und Azan.....	19
Oraia, die Göttin der Schönheit.....	27
Zu Hofe König Atuks von Godan.....	28
Die Befähigungen der beiden Brüder.....	30
Die Meerhexe Nogard .....	35
Die flüchtige Anna von Seron.....	36
Auf dem Weg nach Masir.....	41
Lamag, das Buch der Gottheiten .....	44
Die Vorbereitungen auf das Eintreffen des Fürsten	
Serkat I .....	47
Der wiedergeborene Elfenmagier Luvi.....	51
Masir und der Angriff der Drachenartigen .....	57
Luvis Aufgabe in der Welt der Lebenden.....	71
Nogards Herkunft .....	74
Auf dem Weg in die „Großen Berge“.....	79
Lamag .....	88
Auroria.....	90
Die Vorbereitungen auf das Eintreffen des Fürsten	
Serkat II.....	93
Oraias finstere Ziele .....	98
Auroria und der Rat der Tiere I .....	100
Auf dem Weg zu Lamag, dem Verbannten der Gottheiten.....	103
Luvis Aufbruch nach Restru.....	110
Nogard.....	111
Auroria und der Rat der Tiere II.....	116

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Befreiung Lamags und die Zusammenkunft mit Auroria I .....	120
<b>Kapitel 2.....</b>	<b>123</b>
Oraia .....	123
Die Befreiung Lamags und die Zusammenkunft mit Auroria II.....	124
Luvis Verhaftung.....	128
Nogards Erkenntnis.....	134
Die Beratschlagung der fünf Verbündeten .....	139
Die Ankunft des Fürsten am Hofe zu Godan.....	141
Luvi in Haft.....	147
Begegnungen.....	151
Nogard und Oraia .....	167
Lamag und Auroria .....	172
Begegnungen: Zu Hofe .....	175
Interludium: Die Geschichte von Kara, der Spinne, und dem Rat der Tiere.....	183
Oraia oder Nogard? .....	186
Das Buch der Gottheiten und seine Tochter auf dem Weg zur Statue des Hyrus .....	189
Schicksale.....	193
Des Chronisten Berichterstattung .....	197
Die Erlösung des Hyrus / Verwandlungen I .....	199
Verwandlungen II .....	202
Schicksalhaftes Wiedersehen.....	205

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

<b>Kapitel 3.....</b>	<b>211</b>
Des Chronisten Erläuterung zur Zeitreise .....	211
Zu Hofe König Atuks.....	214
Nogard/Oraia .....	219
Der Rat der Gottheiten .....	224
Boten der Verdammnis / Kara die Spinne .....	226
Der kleine und gierige Zwerg Chemal .....	231
Ores.....	236
Zweite Tagung des Rates der Gottheiten.....	238
Vorbereitungen zu Hofe .....	241
Oraia und die Göttin Surayo .....	247
Herzen .....	250
Der Kampf gegen den Lindwurm .....	255
Das Zerwürfnis unter den Gottheiten .....	262
Der Auftakt der Zeitreise .....	267
Des Chronisten Erörterung zur Barmherzigkeit.....	271
Der Zeitsprung der zwei Wagemutigen.....	273
Was in der Vergangenheit geschah und der Ausbruch des Bösen.....	277
In der Vergangenheit: Kara.....	286
Die Entscheidung des Rates der „Großen Sieben“ .....	290
Das Erscheinen Oraias .....	292
Die letzte Schlacht und das Wirken Karas .....	294
Gottvater Oras' Opfer.....	302
Der Tanz der Tiere und die Erweckung der Toten .....	306
Feierlichkeiten .....	312

„Ich vertrete die Anschauung, dass jedes Leben auf Erden eine ganz bestimmte Frage in seinem Leben zu klären hat; kennt er oder sie die Antwort, wird das Leben aus dem Kreislauf der Wiedergeburt ausgeschlossen und gelangt ins Nirwana. Christos kannte die Antworten auf jede Lebensfrage, deswegen verstand er das Wesen der Wundertaten – nicht umsonst wurde er auch das Buch des Lebens genannt.“

ManMadePromise

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## KAPITEL 1

*Der tatsächliche, eigentliche Name des Gefallenen, des Versuchers und des als Verderber bezeichneten Engels sei: „Der Abgefallene und der Wiederheimkehrende“.  
Der Teufel ist ein Messinstrument des Kosmos über den Entwicklungsstand seiner Schöpfung im Universum.*

*Epilog: Wie alles begann*

Hoch im Norden an der Küste des Reiches Loto, in einer Einsiedelei namens Gonra, lebten einst drei Brüder, Hyrus, Pyron und Azan. Sie waren junge Männer, allesamt nicht älter als fünfundzwanzig Sonnen. Sie wirtschafteten durch Fischerei und Jagd, ebenso durch Feldbestellung – derart trugen sie zu ihrem Lebensverdienst bei und auch durch den Verkauf ihrer Güter auf dem Markt. Von den Brüdern war Hyrus der jüngste und Pyron der älteste; Azan war derjenige mittleren Alters. Hyrus war ein Fischersmann, Azan bestellte das Feld und den Garten ihres Anwesens und Pyron sorgte mit seinem Bogen für den einen oder anderen Beutefang.

In dem Dörfchen Gonra herrschte für gewöhnlich Frieden, man war freundlich und hilfsbereit zueinander. Lediglich ganz wenige Menschen wohnten hier und zu vernachlässigen klein war die Anzahl der Zwerge, denn insgesamt hatte die Siedlung in etwa drei Dutzend Einwohner. Obgleich es im Norden gelegen, war das Wetter in dem Gebiet relativ milde. Es gab in Gonra eine Weberin, sogar einen Schmied und anderweitig rechtschaffende Menschen, und die vereinzelt Zwerge, welche dort lebten, arbeiteten überwiegend als Händler.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Der jüngste der Brüder, Hyrus, lebte für lange ein Geheimnis, er pflegte es gar: In den Zeiten der Abenddämmerungen hielt er sich nicht allein der Fischerei wegen an der Küste auf, sondern ganz besonders seiner Freundschaft mit einer Meerfrau zugrunde liegend: Es handelte sich bei jener um eine sagenumwobene Gestalt, um eine Bewohnerin des Reiches der unglaublichen Meerhexe, der Königin der Meere.

Über die Meermenschen ist zu sagen, dass sie den Landmenschen sehr ähnelten, doch mussten sie Wasser atmen, bis auf die Zeit jeweils eine Stunde am Morgen und des Abends. Hyrus und Auroria, beiden war es nur zu Dämmerungszeiten gegeben, dass sie einander begegnen konnten, und trotzdem waren sie schon seit vielen Monden Vertraute und Liebende. Auch war Auroria, die Frau aus dem Meer, wie alle Meermenschen nur zu der Morgen- und Abenddämmerung für jeweils eine kurze Zeit sichtbar – sonst nicht, eben wie alle aus dem Reich der Meere und Ozeane. Ihre Königin hätte es ohne die Bedingung dieses Bannes niemals zugelassen, dass sich eine ihrer Untertaninnen oder einer ihrer Untertanen einfach so mit einem gewöhnlichen Sterblichen, eben einem Landmenschen trifft. Über das Reich dieser Hexe war allgemein nur wenig bekannt und diese, auch die Bewohner und Bewohnerinnen ihres Reiches waren den Landmenschen nicht unbedingt wohlgesonnen: Jedoch wusste man nur, dass die Regentin nicht immer die Herrscherin der Meere gewesen sein soll, angeblich – so hieß es – ward sie einst eine gewöhnliche junge Frau, deren Name schlicht Nogard gewesen.

Die Liebe zwischen Hyrus und Auroria war gewachsen, im Laufe der Monde wurden sie und das gemeinsame Band so stark, dass Hyrus schließlich um die Hand seiner geliebten Meerfrau anhielt, woraufhin sie freudig beschloss, sich mit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

dieser Bitte an Nogard zu wenden dahingehend, dass die Meerfrau Auroria endgültig aus dem Bann der Hexe entlassen würde, welcher sie an das Meer und sein Reich band, um sich mit Hyrus vereinen zu können. Vier Tage würde es dauern, bis Auroria aus dem Reich der Meerhexe zurück zu Hyrus gekehrt wäre, nachdem sie der Meerkönigin berichtete und ihre, Aurorias, Bitte kundgetan hätte.

Unterdessen erzählte Hyrus seinen Brüdern von Auroria, von ihrer gemeinsamen Liebe und ihren Absichten: Der Fischersmann berichtete freudig und in den schillerndsten Farben von Auroria und seiner Liebe zu ihr. Es stimmte, tatsächlich war die Meerfrau von bildhübscher Gestalt und überwältigendem Antlitz und ebenso auch von gutem Charakter. Die beiden Brüder, Pyron und Azan, waren überrascht, dass ihnen ihr Bruder etwas solch Großartiges verheimlicht hatte, dennoch sorgten sie sich nicht, ganz im Gegenteil, sie freuten sich für ihn. Jedoch kamen zwischen all den Glückwünschen noch mehr Fragen auf und alle Brüder beratschlagten sich eingehend über die zukünftige Situation – über Kommendes –, während sie geduldig auf Aurorias Rückkehr warteten.

Als der Moment sich näherte, in welchem Hyrus dann die wiederkehrende Meerfrau wiedersehen würde, in hoffnungsvoller Erwartung der Botschaft der Meerkönigin, da pochte und hüpfte sein Herz schon vor freudiger Erregung. Milde war das Wetter dieses Herbstabends an der Küste zu Gonra; Hyrus hatte sich bereits von seinen Brüdern verabschiedet, sich auf den Weg zum Meer gemacht, mit einem letzten Blick zurück darauf bauend, dass Pyron und Azan im gemeinsamen Anwesen auf ihn und seine Braut warten würden. Im Schein der langsam am Horizont verschwindenden, warmen Abendsonne wartete der Fischer am Strand geduldig auf Auroria, und während er beobachtete, wie sich

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

die Gischt schaumig brach, schmiss er den einen oder anderen glatten Kiesel ins Meer. Unterdessen sich das Abendlicht in freundlichem Rosa spiegelte, der blaue Mond Lotos nun erstarrte, da bemerkte Hyrus seine Angebetete in wenigen Schritten Entfernung aus dem Meer auftauchen. Sogar bei den herrschenden Lichtverhältnissen sah er, wie das Meerwasser matt schimmernd an Aurorias wunderschönem Körper und an ihrem Gewand aus Tang hinabperlte. Doch je mehr Auroria mit ihrem langen, nassen, fuchsroten Haar aus dem Meer watete, sich dem verliebten Hyrus näherte, begann die Meerfrau sich in ein furchterregendes Monster zu verwandeln, unvermittelt und plötzlich war diese mit einem grauen Schuppengewand bedeckt, statt eines Mundes hatte sie auf einmal ein Maul, aus welchem scharfe und große Beißer wie bei einem Hai bleckten! In der milden Brise der hereinbrechenden Nacht meinte Hyrus seinen Augen nicht trauen zu können und er vermochte sich vor Entsetzen nicht mehr zu bewegen: Was ist nur mit der wunderschönen Auroria geschehen?, dachte er voller Angst. Was der Fischer nicht wusste, war, dass Auroria nichts von alledem bemerkte, was mit ihr geschehen, und selbstverständlich Hyrus in Liebe verbunden und auf keinerlei Angriff bedacht, näherte sich die Meerfrau ihrem Geliebten, da sie sich selbst ihrer Veränderung nicht bewusst war. Wie es sich herausstellen sollte, hatte die große Hexe und Meerkönigin Nogard Auroria, die ihre Tochter war, mit einem Bannspruch verzaubert, der jene Verwandlung herbeiführte, weil sie einen ganz eigenen, bestimmten Zweck verfolgte. Und der Fischer Hyrus erstarrte an Ort und Stelle vor Entsetzen zu grauem Stein. Oh, hätte er doch nur mit seinem Herzen geschaut! Der üble Bann, die Verwünschung wäre wirkungslos geblieben. Unterweil Auroria das Festland erreichte, erkannte, was passierte, brach sie an der Statue

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ihres geliebten Hyrus zusammen und verstand, dass die Dinge noch ganz anders kommen würden, als sie sich erhofft hatte.

In dem gleichen Moment aber, in dem Hyrus versteinerte, hörten die Brüder Azan und Pyron eine laute Stimme, die ihnen auftrat, sich umgehend zum Strand zu begeben. Da sie dieses Ereignis für eine Botschaft von den Gottheiten, vom Rat der „Großen Sieben“, hielten, taten sie unverzüglich, wie ihnen geheiß.

### *Die Völker, Ländereien und Gottheiten der Welt dieser Erzählung*

Unsere Geschichte spielt in Loto, einer tatsächlich prachtvollen Welt mit vielen Wäldern und herrlichem Grün; auch an bunter Tiervielfalt, magischen Lebewesen und Völkern mangelt es nicht. Der Kontinent, die Welt Loto, ist in fünf Gebiete unterteilt: das Reich des Nordens, Godan, das Land der Menschen; des Südens, Laileb, das Land der Zwerge; des Ostens, den Elfen vorbehaltenes Territorium, Mino genannt. Der Westen ist bei genauer Betrachtung braches Niemandsland, denn nach dem „Großen Krieg“ vor vielen Jahrhunderten – neunhundert Sonnen, um genau zu sein – wurde dieser Abschnitt Lotos, Masta genannt, welcher vor allem von den Zwergen zum Schürfen verwendet wurde und niemandem und keinem so recht gehörte, zu Ödland.

Loto ist übrigens eine rechteckige Welt, an ihren Kanten fließen die Ozeane teilweise sogar flussaufwärts – deswegen meinen einige der Historiker auch, dass nicht Oras die oberste aller Gottheiten sei, sondern der Gott Penot – hierzu jedoch ein wenig später.

Neben den schon angeführten Ländern und Reichen gibt es noch das bereits bekannte Gebiet der Meermenschen, das

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Ihre Majestät, die große Meerhexe, innehat. Und ja! Es stimmt, wenn erzählt wird, dass diese Meermenschen einst ganz gewöhnliche Festlandbewohner und -bewohnerinnen waren – und sogar Elfen sollen darunter gewesen sein, welche nach dem „Großen Krieg“ mit Nogard unter ihrer Regentschaft ins Exil ins Meer flüchteten, um sich hoffnungsvoll unter weiser und gerechter Herrschaft dieser äußerst machtvollen Hexe für alle Zeiten von dem Treiben des Festlandes fernzuhalten. Die Landbewohner Lotos haben keinen Namen für dieses Reich, jedoch die Meerbewohner und -bewohnerinnen: Ummid.

Die Menschen – wer kennt sie nicht? Sie sind die jüngste aller Rassen Lotos, das am kürzesten existierende Geschlecht dieses Reiches und von verhältnismäßig geringer Lebenserwartung. Vom Körperbau sind die Männer unter ihnen circa sechs Fuß hoch. Menschen, sie sind von gedrungener Statur, und die Frauen sind in der Regel und für gewöhnlich kleiner als auch zierlicher als das männliche Geschlecht. Menschen sind meistens Bauern, Händler oder auch Krieger – so verwundert es nicht, dass es wirklich befähigte Magier seltener unter ihnen gibt. Tatsächlich ist das Geschlecht der Menschen zum Teil sehr verrufen, dennoch befinden sich ebenso Noble unter ihnen, aber: Uneinigkeit ist nach wie vor der Ruf dieser Rasse. Die Angehörigen des Menschevolkes werden im Durchschnitt achtzig Sonnen alt, selten älter, werden sie nicht durch Krankheit, Hunger oder anderweitige Bedrängnis vorzeitig dahingerafft.

Elfen sind bekannt und ihrer Natur nach unter jedermann auffällig. Bis zu gut acht Fuß hoch, sehr schlank und mit den markanten spitzen Ohren gesegnet, sind die Männer dieser Art oftmals nicht nur gute Händler, Künstler oder begabte Magier – nein, der edle Ruf dieses Volkes eilt ihm meist weit voraus. Elfenfrauen sind üblicherweise kleiner,

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

schlank von der Statur und sehr sehnig. Und es stimmt, auch unter ihnen befinden sich talentierte Magierinnen, wobei sie jedoch – im Gegensatz zu ihren elfischen Männern – meistens die Künste der Heilung bevorzugen, nicht gar die Elementar- oder Kriegsmagie. Wie andere Völker auch leben die Elfen in einer Hierarchie mit einem Monarchen und Regenten an den herrschaftlichen Spitzen ihres Volkes. Die Vertreter der Elfenspezies sollen niemals sterben – außer sie werden zu Tode geführt, gemordet, erliegen einer heimtückischen, magischen Krankheit oder entschließen sich freiwillig – zum Beispiel aus Liebeskummer und Wahn –, ihrem Sein ein Ende zu setzen. Elfen gelten als Erstgeborene, das älteste Volk Lotos – und in ihren geheimen Kammern, zum Beispiel im Palaste des Königs und in ihren schriftlichen Werken, befindet sich viel geheimes Wissen, ebenso Verborgenes vom Anbeginn der Zeit.

Als die zweitältesten Kinder der Welt Lotos gelten die Zwerge. Sie sind die entschiedenen Praktiker und Handwerker, seit Jahrhunderten darauf spezialisiert, in schmalen und gefährlichen Stollen nach kostbaren Erzen und Kristallen zu schürfen. Die kleinen, höchstens bis zu vier Fuß großen – hohen – Männer sind gedrungen und muskulös und das Gerücht, dass sie meistens lange Bärte tragen, es scheint zu stimmen. Die Zwergenmänner geben sehr viel auf Werte wie Treue, Beständigkeit und Familie – so auch ihre Frauen. Die Vertreter dieses Volkes werden ungefähr zweihundert Sonnen alt und sind – trotz ihrer geringen Größe – in jeglichen Zeiten des Krieges gefürchtet gewesen, man sollte es kaum glauben können, aber sie sind gefährliche Kämpfer. Die Meerbewohner unter der großen Hexe Nogard: Nach dem Ende des „Großen Krieges“ vor neunhundert Sonnen schlossen sich aus allen Rassen Lotos der einstmaligen Frau Nogard Gleichgesinnte – männlich und weiblich

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

– an, um in den Tiefen und Untiefen des Ozeans und der Meere Lotos endgültig und für immer in Frieden zu leben. Die Hexe veränderte mit ihrer Magie die Körper ihrer nachfolgenden Verbündeten und zusammen fingen sie an eine Kultur in den Tiefen aufzubauen. Obwohl diese eine Hexe sehr grausam und rachsüchtig sein kann – schließlich trägt sie einen gefährlichen Dämon, einen ehemaligen Diener des „Dunklen Einen“, in sich –, gibt es in ihrem Reich keinen Hunger und keine Krankheiten – und wer diese Königin zu meiden versteht, hat auch Frieden, da sie von niemandem außerhalb ihres Hofes Rechenschaft verlangt.

Im Ödland des Westens sollen sich noch heute gefallene Engel und Geister aus der Zeit des Krieges unter der Gottheit Mata und ihren Anhängern Sklaven befinden; Wagemutige (und Gierige) schürfen dennoch dort nach Erzen, da die Zeit des Schlachtens und der gräulichen Missetaten schon fast in den Rahmen der Legenden gehört. Lediglich kleinere Konflikte hatten Loto seit neun Jahrhunderten heimgesucht. Zur Erklärung: Zur Zeit des „Großen Krieges“ hatte Mata, ein vom Rat der Gottheiten abgefallener Gott, mit seinen Engeln – die geläufig als Dämonen bezeichnet werden – versucht, die Welt Loto in einen alles vernichtenden Kriegsschauplatz zu verwandeln, um die Macht der männlichen und weiblichen Gottheiten im Rat alleine an sich zu binden. Versteckt im Körper eines riesigen Drachens hatte er mit List und Verführung für willfährige Lakaien gesorgt, welche, zahlenmäßig „den Freien“ weit überlegen, nur durch das tapfere Handeln einiger weniger Recken daran gehindert worden waren, diese schöne Welt zu zerstören.

Die Bewohner von Loto wissen von acht Gottheiten, sieben guten, gütigen und gerechten Wesenheiten, die oftmals zwar streng, doch wohlwollend über die Völker von Loto wachen und Verantwortung tragen – und einem abgefallenen Gott.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Dieser Rat der „Großen Sieben“, die guten Götter und Göttinnen, sind in Rang und Namen aufgeführt: Die Gottheit der Sonne, Oras, der Herr über alle weiteren – der Göttervater eben; er soll sehr weitsichtig sein.

Ores, Sohn von Oras, dem Geist und dem Geistigen zugeordnet, eine beflissene Gottheit, vielleicht etwas eitel.

Der Bruder Ores' ist Hamor, Gottheit der Kriegskunst und der Kampfeslust, Befehlshaber über die himmlischen Heere – mutig und stark steht er jenen bei, die bereit sind, für ihre Sache bis zum Tode zu kämpfen.

Horkat, der Befehlshaber über die Zeit in der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Form – über seine Weisheit und über sein Wissen wagt niemand ein Wort zu verlieren!

Dann gibt es noch das Götterpaar Surayo, Göttin der Liebe, und Quoron, jener der Gerechtigkeit – ihre Bedeutung und ihr Herrschaftsbereich ist die *Harmonie*. Besonders zu erwähnen ist, dass, selbst wenn diese beiden räumlich voneinander getrennt sind, sie doch immer gemeinsam erscheinen – wie es eben nur bei Gott und Göttin möglich ist.

Des Weiteren hat es noch Penot, einen Meister der Wortkunst und des Schauspiels, jener Kraft, der alle Wandlungen und Transformationen zu eigen sind – und somit auch die Magie –, sowie zuletzt Oraia, jene abgefallene Göttin, die dreist von sich behauptet, dass sie die älteste der Gottheiten sei, welche einst jenes üble Wesen Mata war und ganz besonders durch den tapferen Einsatz der Recken Matorro, Lotuno, Idrol zur Zeit des „Großen Krieges“ durch den sagenhaften Kristall Loretium von Mata zu Oraia wurde. Mata/Oraia unterstehen die Schönheit und alles Schöne und stets strebt diese Gottheit, als Einzige und Allerpracht anerkannt zu werden – koste es, was es wolle. Die finstere Kraft ist auch als der „Dunkle Eine“ bekannt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## *Auroria und die zwei Brüder, Pyron und Azan*

Auroria weinte bitterlich am Fuße der Statue ihres Verlobten Hyrus, langte mit ihren Händen nach dem kalten Stein. Die Meerhexe hatte der Meerfrau bei ihrem Gesuch eine Mahnung erteilt, darauf gerichtet, dass sie in ihrer Entschlusskraft, Hyrus zu heiraten, auch auf dessen Einsichtigkeit vertrauen könne. „Du hast dich darüber im Klaren zu befinden, ob zwischen euch – dir und Hyrus – nicht nur Liebe alleine, sondern auch ausreichend Weisheit vorhanden ist!“, so die Worte der Meerkönigin Nogard – ihre tatsächlichen Absichten geheim haltend.

Hier und jetzt hallte der gellende, kurze Entsetzensschrei Hyrus’ noch in Aurorias Ohren. Die große Königin der Meere, obwohl angeblich weise und gerecht, ward auch sehr gefürchtet – dies war es, das nun auch die vormalige Bittstellerin schmerzlich erkennen musste. Die Abenddämmerung wich jetzt geschwind der langsam einkehrenden Dunkelheit der aufziehenden Nacht. Innerlich zerrüttet saß Auroria kniend vor der Versteinerung Hyrus’ im feuchten Sand und fröstelte. Mit ihrem leichten Gewand aus Tang bekleidet, hörte Auroria, wie die Abendmöwen leise in der Ferne piffen, auch wie sich das Meer in seichten Wellen am Sandstrand brach, Gedanken schossen ihr durch den Kopf. Erst recht jetzt, da sie die Prüfung der Meerhexe Nogard nicht bestanden hatten, würde sie nicht mehr zurückkehren können. Waren sie wirklich so einfältig gewesen?

Weiterhin versunken in Wehklagen, bemerkte Auroria nicht sofort, dass keuchend zwei Männer hinter sie getreten waren: Pyron und Azan waren von ihrem Heim, nachdem sie der Gottheiten Botschaft erhalten hatten, sofort zu der Stelle am Strand geeilt, welche ihnen Hyrus bereits vor seinem Abschied beschrieben hatte.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

„Auroria?“, frug Pyron, der älteste der drei Brüder, zaghaft, vorsichtig bei der im Sand knienden Frau nach.

Diese erschrak, blickte hastig vom erstarrten Hyrus nach oben, wandte sich um. Die Brüder scheu musternd, antwortete Auroria zögernd zur Bestätigung, bevor sie ihren Mut zusammennahm und unter Tränen weiterfrug: „Ihr seid wohl die Brüder meines geliebten Hyrus?!“

Pyron und Azan hatten zuerst nicht bemerkt, dass ihr Bruder versteinert war, und so antwortete ein jeder der Meerfrau zuerst mit einem Kopfnicken, bevor ihnen dann richtig gewahr ward, was geschehen: Und klagevoller Zorneschrei verließ die Münder der beiden Brüder.

„Bei den Göttern! Das kann doch nicht wahr sein, was ist mit unserem Bruder geschehen?!“

Nicht wissend, an wen er sich in seinem Leide zu wenden hatte, setzte Azan Auroria mit dieser Frage, ohne es zu wollen, zu – Anklage schwang in seinen Worten mit. Doch Pyron legte beschwichtigend seine Hand auf seines Bruders Schulter, deutete auf Auroria und mahnte ihn an, zu schweigen.

„Ich bin mir sicher, Auroria kann nichts für den Zustand unseres Bruders. Was immer hier geschehen ist, sie wird uns mehr helfen als schaden können. Sie war die Lebensliebe Hyrus! Was ist Euch und ihm widerfahren, werde Auroria?“ Zuerst öffnete die Meerfrau ihren Mund, um ihn wieder zu schließen, ohne etwas gesagt zu haben, dann aber, wenn auch zögerlich, begann Auroria den beiden Brüdern zu berichten, was vorgefallen war. Und wie sie mit ihrer Verbindung von vor vielen Monden anfang, ihrer gemeinsamen Liebe, da wurde es über ihre Erzählung hinweg finster, und wie die Meerfrau zu dem Bann, ihrer Prüfung und zu der großen Hexe der Meere Nogard kam, da ward es mittlerweile Nacht und sie schloss ihren Bericht mit der Versteinering

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ihres geliebten Hyrus sowie der Begegnung mit ihnen, den beiden Brüdern Pyron und Azan. Hilflos und mutlos schauten sich die drei durch das Dunkel hinweg an. Am klaren Himmel über dem Meer prangte ein prachtvoller, blauer Mond. Obwohl es auch ihn an diesem späten Herbstabend fröstelte, entschied sich Pyron, seinen Mantel auszuziehen und ihn Auroria mit den Worten „Das wird euch guttun!“ über die Schultern zu legen.

„Unser Bruder ist versteinert, Euer Gemahl somit vielleicht nicht zu erreichen. Auch wir teilen Euren Schmerz, holde Maid, doch wir müssen einen Weg finden, ihn zu heilen, damit der Fluch gebrochen wird und Hyrus nicht für immer ein Fels bleibt! Ist die Meerkönigin Nogard Euren Worten nach nicht auch für ihre Weisheit bekannt? Versteht Ihr vielleicht den tieferen Sinn dieser grausamen Prüfung?“

Es war nicht nur für Auroria offensichtlich, dass Pyron sich an jeden Halm an Hoffnung zu klammern suchte, ein Empfinden, welches auch in seiner Stimme mitschwang und rauszuhören war. Doch Auroria schüttelte lediglich verbittert und traurig ihren Kopf, auch sie erfasste nicht den umfassenderen Sinn der Ereignisse: „Die Meerhexe, Königin Nogard, ist nicht dafür bekannt, dass sie in ihren Entscheidungen umzustoßen ist. Für gewöhnlich vermag niemand die wahre Absicht hinter ihren Erlässen und Befehlen zu erkennen.“

Für einen Moment lang war das Schweigen nahezu erdrückend, und für alle offensichtlich geschwächt, umrundete der Älteste mit den glatten Gesichtszügen die Steinstatue ihres Jüngsten, ergriff kurz darauf gedämpft das Wort: „Ich meine zu wissen, dass es sich bewahrheitet hat, dass es gerade in schwierigsten Situationen hilft, zum Rat der ‚Großen Sieben‘, der Gottheiten, zu beten. Lasst uns dies tun, denn jede noch so geringe Hoffnung darf nicht vertan

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

sein! Ich glaube, wenn uns einer helfen kann, dann sicherlich nur er!“

Die aus dem Meerreich stammende Auroria war als ehemalige Vertreterin dieses Reiches ihrem Ursprung und ihrer Geschichte nach jenen, die auf dem Land leben, grundlegend verschieden und sah die Brüder in Besonnenheit an.

„Dieses Leid, das wir jetzt erleben, ist sicherlich das größte, das wir erfahren haben. Doch den Prüfungen der Gottheiten standzuhalten, birgt als Voraussetzung, dass wir diesem Leiden noch lange trotzen können müssen, bevor wir und Hyrus – und dann auch lediglich vielleicht – die gesuchte Erlösung empfangen. Manchmal, das habe ich gehört, sollen deren Prüfungen nicht zu schaffen gewesen sein.“

Doch ohne noch viele Worte zu verlieren, griffen zuerst die Brüder einander nach ihren Händen, bevor sie dann Auroria einluden, es ihnen gleichzutun, jeder mit einer seiner Hände eine der zarten Gliedmaßen der Meerfrau griff. Gemeinsam knieten sie sich zum Gebet und Pyron erhob zuerst das Wort, danach Azan mit seinen Denkerfalten, zum Schluss gefolgt von Auroria.

„Heiliger Rat der Götter und Göttinnen! Wir zitieren euch, die ‚Großen Sieben‘, bei dem Namen des Oras und der Macht des Ores, der Kraft des Hamor, dem Wissen und der Weisheit Horkats, der Pracht und Vielfältigkeit des Paares Surayo und Quoron, der allheiligen Kunst Penots.“ Niemand hatte den Namen der Gottheit der Schönheit ausgesprochen – Oraia zählte eben nicht zum Rat der „Großen Sieben“ dazu.

Die kühle Nachtluft wehte in leichten Brisen vom Meer zu ihnen rüber, sanft rauschte es in den Ohren der drei – eigentlich war es ein sehr harmonischer Moment, wäre nicht Hyrus eine kalte Statue gewesen. Eine Zeit lang geschah nichts, doch dann deutete der belesene Azan hastig und

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**